

STADTWERKSTATT 09 - MASTERPLAN OLYMPIC CITY

23.06.2015

(es gilt das gesprochene Wort)

Grußwort der Senatorin

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer Stadtwerkstatt zur Olympic City für die Olympischen Spiele 2024. Ich freue mich sehr, dass auch heute ein so großes Interesse besteht, wie vor drei Wochen.

Am 2. Juni hat die erste Informationsveranstaltung der Freien und Hansestadt Hamburg zum Masterplan für die Olympic City auf dem Kleinen Grasbrook stattgefunden. Und davor gab es auch schon drei Bürgerwerkstätten zu den Olympischen Spielen.

Diese Veranstaltungen waren der Auftakt für die Öffentlichkeitsbeteiligung, die heutige Stadtwerkstatt ist also bereits der fünfte Termin. Das hat ein wichtiges Ziel:

Wir wollen Sie, meine Damen und Herren, die Hamburgerinnen und Hamburger, in die Planungen der Stadt zur Olympic City auf dem Kleinen Grasbrook im Rahmen der Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 mit einbeziehen. Diese Veranstaltungen sollen Ihnen die Gelegenheit geben, sich zu informieren, Ihre Kritik, Ihre Ideen und Ihre Anregungen einzubringen.

Heute ist der „Olympic Day“, denn auf den Tag genau heute vor 121 Jahren wurde von Pierre de Coubertin das Internationale Olympische Komitee gegründet.

Gleichzeitig wurde von den Gründungsmitgliedern beschlossen, dass die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen stattfinden sollten. Heute feiern jedes Jahr tausende Menschen rund um den Globus den Olympic Day als internationalen Tag der Begegnung.

Dass wir am heutigen 23. Juni über das Thema „Masterplan und Verkehr auf dem Kleinen Grasbrook“ diskutieren, ist aber weniger diesem historischen Ereignis und Bewusstsein geschuldet, als unserem festen Willen, die Öffentlichkeit frühzeitig mit in die Diskussionen und Planungen einzubeziehen. Weitere Veranstaltungen werden deshalb bald folgen.

So wird am Dienstag, den 7. Juli, in der Magnus Hall eine Veranstaltung zum Sportstättenkonzept stattfinden, bei der es um die Sportstätten geht, die sich nicht auf dem Kleinen Grasbrook befinden werden, sondern über ganz Hamburg verteilt sind, und solche, die außerhalb Hamburgs in der Metropolregion liegen.

Am Dienstag, den 14. Juli, wird dann wieder hier im Cruise Center in der HafenCity eine Stadtwerkstatt unter dem Titel „Herausforderungen und Chancen für die Mobilität“ stattfinden. Dort werden die Planungen für ein Mobilitätskonzept für die Olympischen Spiele in Hamburg insgesamt gezeigt.

In unserer ersten Veranstaltung Anfang Juni haben wir vier Varianten zur Entwicklung der „Olympic City“ auf dem Kleinen Grasbrook vorgestellt, die sich hauptsächlich durch eine unterschiedliche Anordnung der drei bedeutendsten Olympischen Sportstätten – Olympiastadion, Olympiahalle und Olympische Schwimmhalle – sowie des Olympischen Dorfes unterscheiden.

Heute möchten wir Ihnen die in unseren Augen beste Variante vorstellen. Wir wollen sie jetzt erläutern und mit Ihnen diskutieren. Die Planungen werden gegenwärtig auf Basis dieser Variante im Detail vertieft und weiter auf die spezifischen Anforderungen für die Durchführung der Olympischen Spiele angepasst. Außerdem berichten wir Ihnen über den aktuellen Stand der Planung für das Olympiastadion, die Olympiahalle und die olympische Schwimmhalle.

Wenn wir heute über die ausgewählte Masterplan-Variante reden, müssen wir folgendes unterscheiden: Einerseits gibt es einen Plan für die Olympischen und Paralympischen Spiele selbst, das nennen wir „Olympic Mode“ und andererseits geht es um den Plan für den Zustand des kleinen Grasbrook als entwickeltes Stadtquartier nach den Spielen. Das nennen wir den „Legacy Mode“ – also das Vermächtnis von Olympia für Hamburg.

Vor allem aber stellen wir Ihnen heute erstmals den aktuellen Planungsstand zur Verkehrserschließung der Olympic City vor. Große Themen dabei sind die Brückenverbindungen über die Norderelbe, die Verbindungen zu den Nachbarstadtteilen hin zur Veddel, nach Rothenburgsort und nach Wilhelmsburg und die Organisation der Verkehrsbeziehungen in der näheren Umgebung des kleinen Grasbrook.

In der ersten Veranstaltung gab es eine Reihe von Fragen, Anregungen und auch klar formulierten Wünschen zu den Nachnutzungsmöglichkeiten der Olympischen Sportstätten, zur Qualität, aber auch zur Bezahlbarkeit der Wohnungen im zukünftigen Stadtteil Olympic City und im Umfeld. Weitere Schwerpunkte der Nachfragen und Anregungen bezogen sich auf die Folgen für die Entwicklung des Hafens, für dessen aufzugebende Flächen an anderer Stelle Kompensationen erfolgen müssen. Aber auch zum Thema Verkehr, das wir heute behandeln, und natürlich zu den Kosten der Olympischen Spiele in Hamburg wurden viele Fragen gestellt.

Gerade aufgrund der vielen Fragen und Anregungen aus der Hafenwirtschaft bei der letzten Veranstaltung möchte ich Ihnen folgendes sagen:

Wir bieten jedem Hafenunternehmen, das verlagert werden muss, eine geeignete Alternative an, die die Fortführung der Wirtschaftstätigkeit erlaubt. Natürlich ist es uns sehr wichtig, dass Olympia von der Wirtschaft mitgetragen wird. Und deshalb befinden uns mit den Interessenverbänden in enger Abstimmung. Insbesondere die Planungen auf dem kleinen Grasbrook inklusive der Ausweitung auf das Gebiet der 50er-Schuppen erfolgen im guten Dialog mit dem Hafen.

Darüber hinaus haben uns noch viele weitere Fragen erreicht. Mit der heutigen und den folgenden Veranstaltungen wollen wir versuchen, Ihnen Antworten auf Ihre Fragen zu geben. Zu den Kosten werden wir heute noch keine Aussagen machen können, denn die Planungen müssen für verlässliche Angaben noch genauer ausgearbeitet werden.

Aus den bisherigen Fragen und Anregungen wird deutlich, wie wichtig es den Bürgerinnen und Bürgern ist, dass mit der Entwicklung der Olympic City auch nach den Spielen ein lebenswertes Quartier mit Sportstätten entsteht, für die es auch ein gutes Nachnutzungskonzept gibt. Von dem Quartier und den Anlagen sollen nach den Olympischen und Paralympischen Spielen möglichst viele Menschen etwas haben. Es muss ein echter Mehrwert für die Stadt entstehen.

Auf einige konkrete Anregungen aus der ersten Veranstaltung werden die Planungsbüros in ihrer Vorstellung des aktuellen Planungsstandes eingehen.

In einem nächsten Schritt werden die Anregungen – auch aus der Veranstaltung heute – weiter ausgewertet und die Planungen weiter vertieft.

Unser Ziel ist es, bis Ende Juli einen bereits sehr ausgereiften Planungsstand zu erreichen.

In den nächsten Wochen geht es vor allem um zwei Dinge: Zum einen muss ein schlüssiges Konzept zur Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2024 entstehen, das Ihnen als Basis für Ihre Entscheidung Ende November 2015 zum Zeitpunkt des Referendums dienen kann. Dieses Konzept wird außerdem die Grundlage für die weitere Bewerbung beim Internationalen Olympischen Komitee sein.

Zum anderen müssen die Planungen für das zukünftige Stadtquartier, für die Nachnutzung der Sportstätten und für die Grün- und Freiflächen vervollständigt werden. Dazu gehört selbstverständlich auch die Abwicklung der Verkehre.

Dabei setzen wir bei den Verkehrsplanungen zur Erreichbarkeit der OlympicCity in erster Linie auf umweltfreundliche, barrierefreie, moderne öffentliche Verkehrsmittel sowie auf den Rad- und Fußverkehr.

Die bis heute entwickelten Planungen zeigen bereits, welches großes Potenzial die Olympischen Spiele und die damit verbundene Entwicklung des Kleinen Grasbrook für die Entwicklung Hamburgs haben können. Wir können neue und herausragende Sportstätten und großartige neue Parkanlagen für die Stadt schaffen und natürlich zahlreiche Wohnungen in einer äußerst attraktiven Lage schaffen – davon natürlich ein Drittel geförderter Wohnungsbau. Diese einmalige Chance für die Entwicklung Hamburgs wollen wir nutzen.

Bevor wir Ihnen jetzt den aktuellen Planungsstand vorstellen, zeigen wir zur Einstimmung auf den heutigen Abend einen kurzen filmischen Rückblick auf die Veranstaltung am 2. Juni.